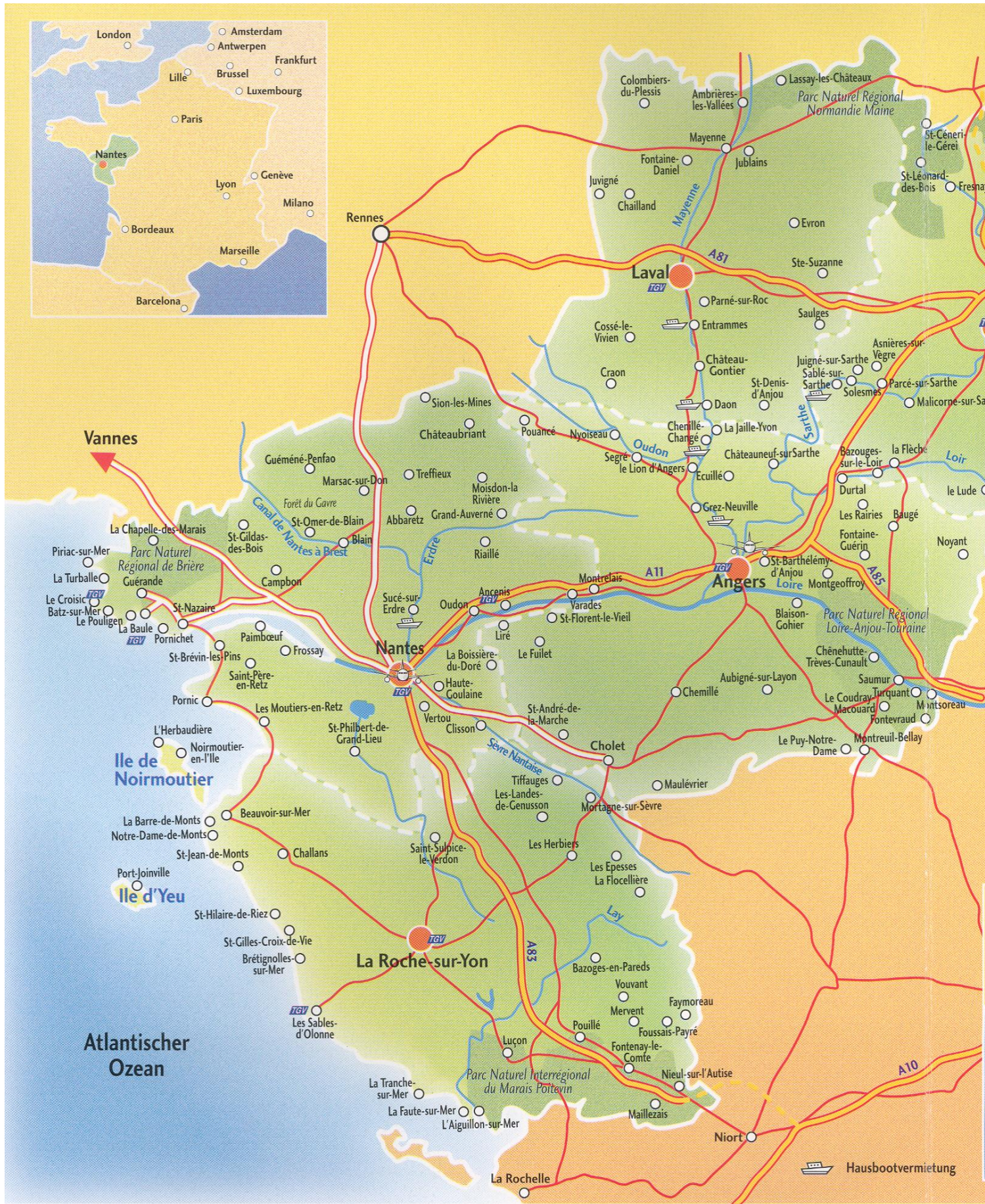
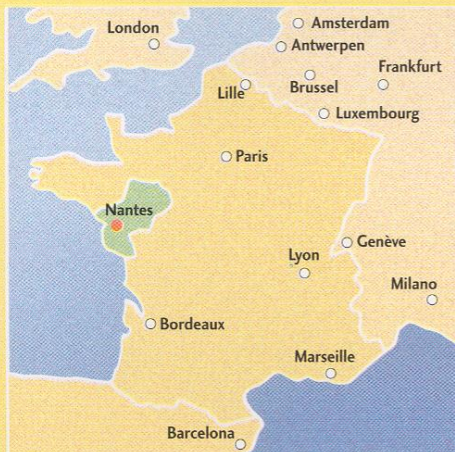
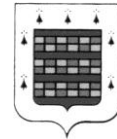


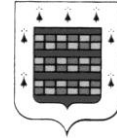


PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010





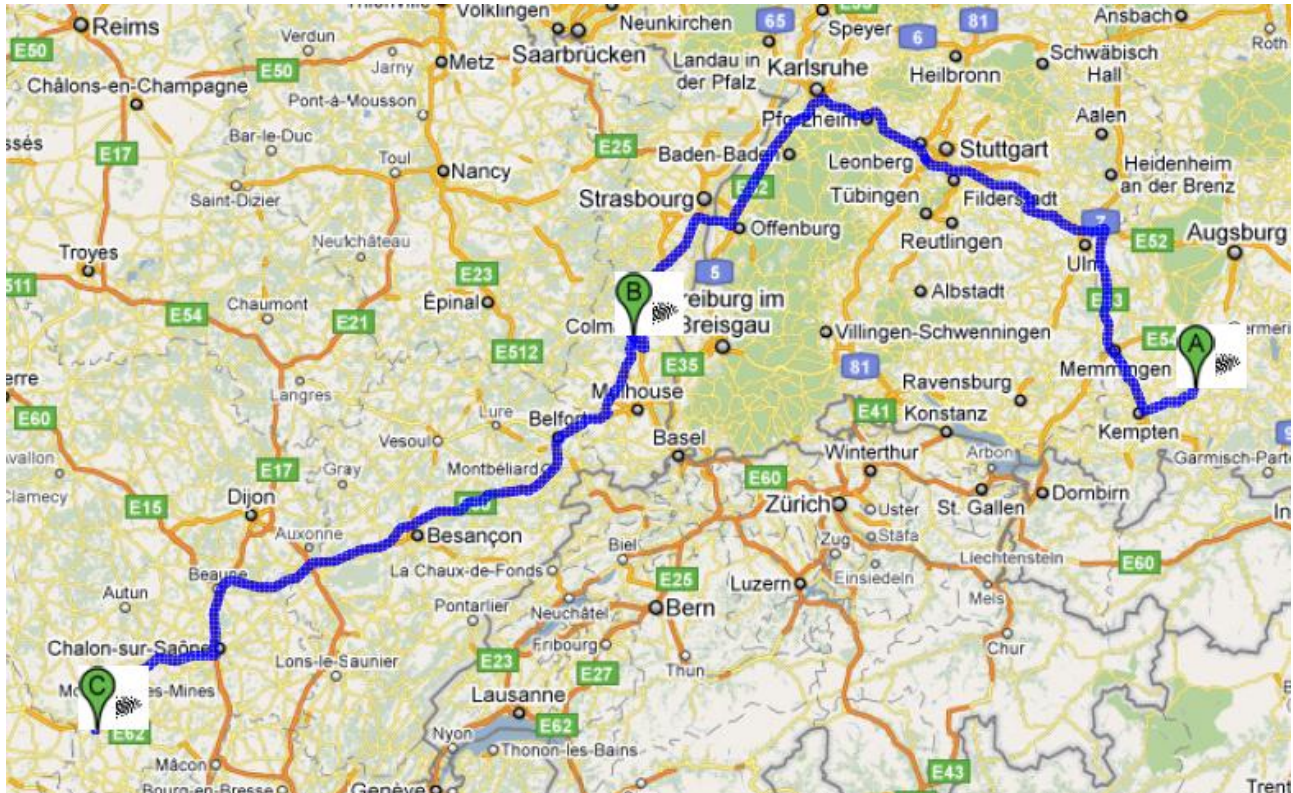
PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



1. Tag: (Pfingst-)Montag, 24.05.2010

Biessenhofen - Paray-le-Monial

Frühmorgens Abfahrt aus der Gemeinde Biessenhofen (A) über Freiburg und Eguisheim (B) (2 – 3 Stunden Aufenthalt) in den Süd-Burgund nach Paray-le-Monial (C).



Eguisheim (dt.: Egisheim) ist eine Gemeinde von 1.600 Einwohnern im Elsass und liegt an der Elsässischen Weinstraße wenige Kilometer südwestlich von Colmar. Der Ort liegt unterhalb eines von einer auffälligen, dreitürmigen Burgruine gekrönten Berges. Diese Bergfriede sind bekannt als die Drei Exen (els. Dri Egsa; frz. les trois tours d'Eguisheim).

In Eguisheim befand sich wohl schon in der Römerzeit ein Kastell. Im 8. Jahrhundert wurde eine Wasserburg angelegt, die in staufischer Zeit mit einer charakteristischen achteckigen Wehrmauer umgeben wurde. Im Ort wurde 1002 Bruno von Eguisheim-Dagsburg geboren, der als Leo IX. Papst wurde.



Burg mit St. Leo-Kirche

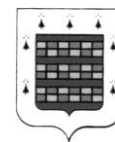


Fachwerk in Eguisheim

Im 19. Jahrhundert wurden große Teile der Burggebäude, darunter der ebenfalls achteckige Bergfried, abgetragen. 1889 wurde statt dessen eine neoromanisch-byzantinische Kapelle in Angedenken Papst Leo IX. errichtet. 1903 wurde die Anlage saniert. Die Pfarrkirche wurde 1809 im Scheunenstil errichtet. Von ihrer im 12. Jahrhundert errichteten romanischen Vorgängerin ist der Turm erhalten; ihre Umrisse sind im Pflaster zu erkennen.



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Egisheim ist stadtypologisch bekannt als „Zwiebelstadt“, da sich außer der west-östlich verlaufenden Grand'Rue (elsässisch Hauptstross) alle Gassen ringförmig um die achteckige Buranlage im Zentrum legen.

Eine 30 minütige Besichtigung der Stadt ist gut ausgedeutet und führt zu sehr schönen typischen Häusern mit wundervoller Bepflanzung.



Panoramaansicht von Egisheims Stadtkern

Weiterfahrt in den Südburgund - La Bourgogne du Sud

Unsere Reise durch Südburgund führt auch vorbei an Bauerndörfern, in denen die Zeit still zu stehen scheint, doch mit unvergleichlichem kulturellen Erbe: den fast 1000 Jahre alten romanischen Kirchen.

Ständige Begleiter auf der Tour: (hoffentlich) die weißen Kühe, die Charolais-Rinder. Ihnen werden wir in den nächsten Tagen auf den Wiesen - bei Paray-le-Monial und Cluny - immer wieder begegnen. Charolais (frz. race charolaise) ist eine französische Rinderrasse. Sie wird überwiegend zur Fleischproduktion und insbesondere zur Kreuzung mit anderen Rassen eingesetzt. Ihren Namen hat die Rasse von der Umgebung von Charolles, dem Charolais.

Ankunft in Paray-le-Monial und erste Übernachtung mit Abendessen im Hotel de la Basilique.

Daten zum Hotel:

Hotel de la Basilique, 18 rue de la visitation 71600 Paray le Monial

Tel : 03 85 81 11 13 Fax : 03 85 88 83 70

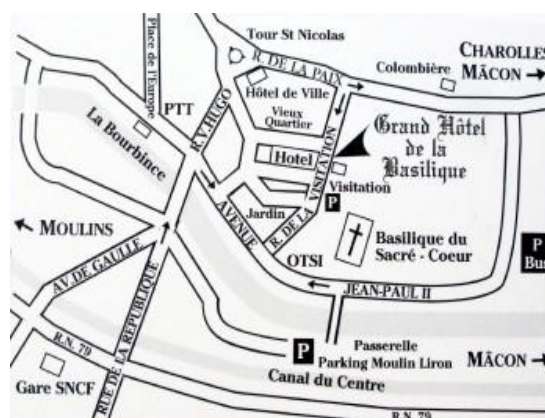
2. Tag: Dienstag, 25. Mai 2010

Paray-le-Monial und Umgebung

Nach dem Frühstück Stadtführung in Paray-le Monial; Nachmittags kleine Schifffahrt auf dem Canal du Centre; 2. Übernachtung im Hotel de la Basilique

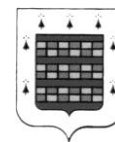
Paray-le-Monial ist eine Stadt in Ost-Frankreich, in der Region Burgund im Département Saône-et-Loire. Paray-le-Monial hat ca. 9200 Einwohner und erstreckt sich über eine Fläche von ca. 25 km² (Stand: 1999). Die Stadt liegt am Schifffahrtskanal Canal du Centre, sowie am parallel verlaufenden Fluss Bourbince.

Paray-le-Monial ist vor allen Dingen durch die Priorkirche Sacré-Cœur bekannt. Dort ist heute der Sitz der katholischen Bewegung Gemeinschaft Emmanuel.





PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



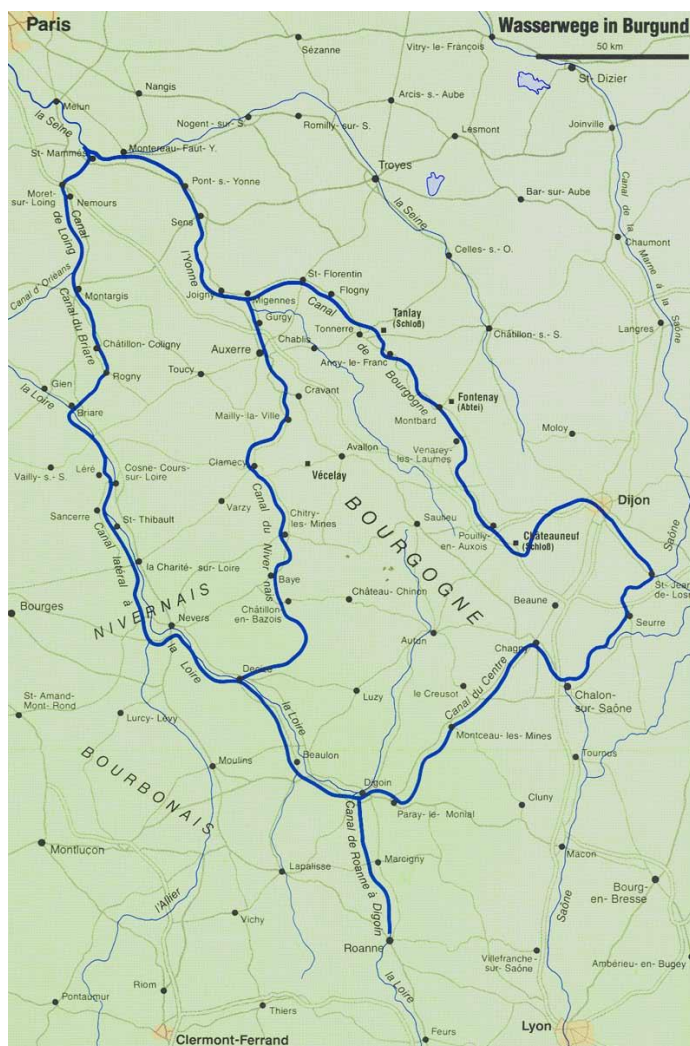
Das 973 von Graf Lambert von Chalon gegründete Kloster wurde bereits 999 durch den Bischof von Auxerre dem Kloster Cluny unterstellt.



In der Folge der Angliederung wurde 1004 die erste Klosterkirche (Paray I) er-

richtet, die aber trotz der Erweiterung durch den Anbau einer Vorhalle (Paray II) noch vor 1050, bereits ab etwa 1090 bis etwa 1130 durch einen Neubau (Paray III) unter Abt Hugo von Cluny ersetzt wurde, der noch bis heute erhalten ist. Dieser Neubau lehnte sich in seiner Gestaltung wesentlich an der nur wenige Jahre vorher begonnenen Kirche von Cluny an; daher stammt auch der häufig gefundene Beiname Klein-Cluny.

Seit dem späten 19. Jahrhundert ist Paray-le-Monial mit seiner Kirche einer der meistbesuchten Pilgerorte Frankreichs. Die Pilgerfahrten nehmen Bezug auf die Herz-Jesu-Verehrung, ausgelöst durch die Visionen der Marguerite-Marie Alacoque in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.



Marguerite-Marie Alacoque, hatte Visionen: Christus erschien ihr mehrmals und deutete auf sein Herz. Ihre Erzählung von diesem Ereignis begründete den Herz-Jesu-Kult, der beträchtliche Pilgerscharen in Bewegung setzte. Seit dem Jahr 1875 heißt Notre-Dame in Paray Herz-Jesu-Basilika.

Canal du Centre

Im südlichen Burgund wurde der Canal du Centre als Verbindung zwischen der Loire und der Saone gebaut. Er ist heute praktisch der letzte Kanal, der es ermöglicht, zwischen Weinbergen mit dem Hausboot zu fahren und in den kleinen Winzerdörfern halten zu können.

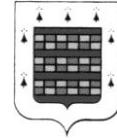
Der Canal du Centre hatte im 19. Jhd sehr dichten Verkehr mit den Kohlebergen, Ziegelfabriken und Töpfereien. Überall finden sich Museen, die diese verschiedenen Aktivitäten erklären.

Der Canal du Centre, der den Digoin mit Chalon-sur-Saone verbindet, wurde schon im 16. Jh. unter Franz I. geplant, aber erst 1784 begann man mit dem Bau (Fertigstellung 1794).

Der Kanal führt von der Loire zur Saone und benötigt 80 Schleusen zur Überwindung der Höhenunterschiede. Wegen der Behinderungen an der Loire durch winterliche



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Überschwemmungen und Trockenperioden im Sommer entstand zwischen dem Canal de Briare und dem Canal du Centre der Loire-Seitenkanal.

Er wurde im Jahr 1838 eröffnet, ebenso wie der Roanne-Digoin-Kanal, der die Stahl-, Baumwolle- und Textilwerke von Roanne an die Märkte längs des Loing und der Kanäle im Zentrum anschloss.



Er ist von seinem Beginn in Digoin bis zu seiner Mündung in die Saône in Chalon-sur-Saône 112 km lang mit 61 Schleusen.

Eine Bergkette, welche die Täler der Loire und der Saône voneinander trennt musste überwunden werden. 78 m steigt der Kanal von der Loire bis zur Scheitelhaltung auf, um dann 131 m zur Saône wieder abzustiegen.

Ursprünglich wurde er als Canal du Charolais bereits im 16.

Jahrhundert unter Franz I. erwogen und unter Heinrich II. geplant. Aber erst 1784 wurde der Grundstein von Fürst de Condé gelegt.

Trotz größerer Hindernisse, Unterbrechung durch die Französische Revolution, einem enormen Hochwasser der Loire, das den neuen Hafen in Digoin zerstörte und umfangreichen Arbeiten in der Scheitelhaltung beim Bau von 20 Wasserreservoirs wurde der Kanal in nur 8 Jahren fertiggestellt und 1792 eingeweiht. Mit ihm schließt sich das letzte Glied der Verbindung von Seine und Saône.

Noch heute sind zum Öffnen und Schließen der Schleusentore große Räder mit Kettenantrieb im Einsatz, wie schon zu Napoleons Zeiten.



Rückkehr nach Paray-le-Monial und zweite Übernachtung im Hotel de la Basilique.

3. Tag: Mittwoch, 26. Mai 2010

Paray-le-Monial und Umgebung - Cluny, Taizé

Nach dem Frühstück Ganztagesausflug in die Region mit örtlicher Reisleitung: zum Felsen Solutree (B), über Pierreclos ((B) am Schloss vorbei) und Milly-Lamartine auf der Route Touristique nach Cluny (C) und Taize (D) (Reihenfolge der Anfahrt ist offen). Über die „Stäbe der Sehnsucht“ zurück nach Paray-le-Monial. Dort 3. und letzte Übernachtung im Hotel de la Basilique.

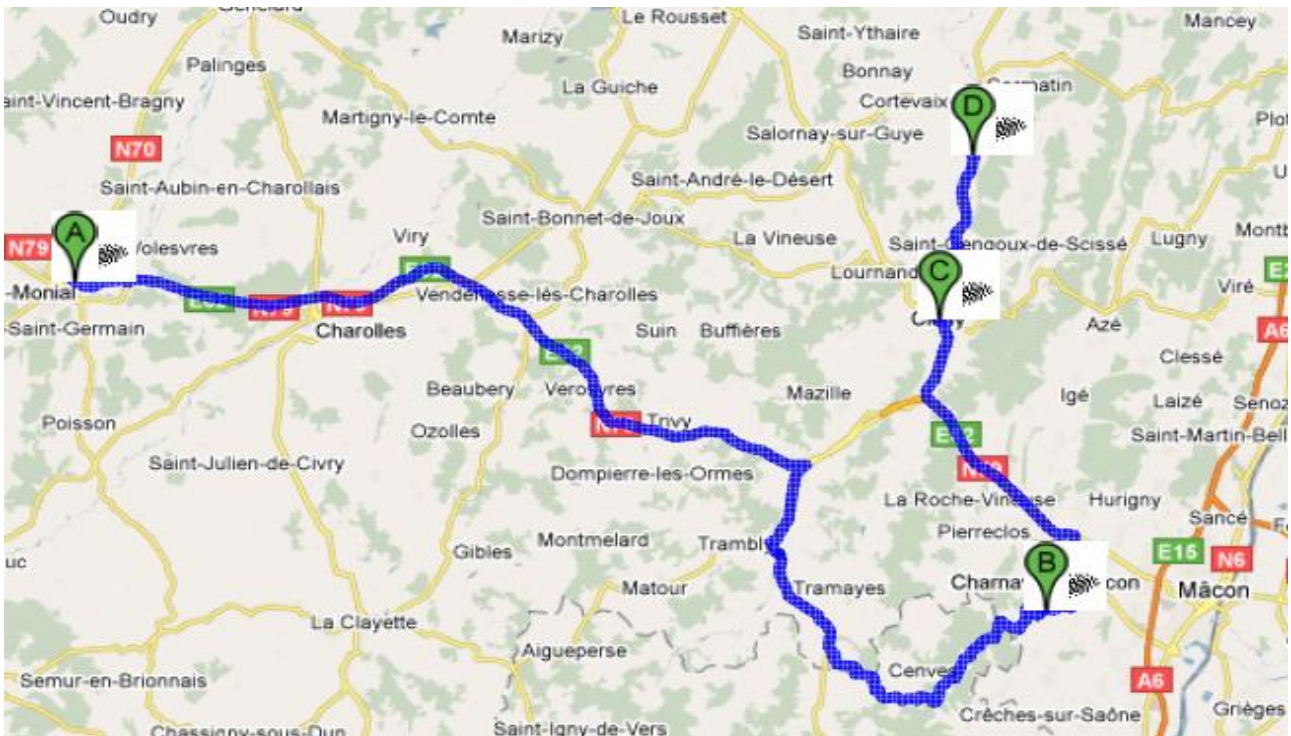
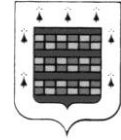
Solutréen: eine Kulturstufe des mittleren Jungpaläolithikums von etwa 24.000 bis 17.000 Jahren vor heute, die vor allem in Südwesteuropa anzutreffen ist; charakteristisch sind flächenretuschierte Blatt- und Kerbspitzen.

Der Name wurde von dem französischen Vor- und Frühgeschichtler Gabriel de Mortillet in Anlehnung an eine prähistorische Fundstelle beim "**Roche de Solutré**" in der Nähe von Mâcon geprägt.





PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Westlich von Macon erhebt sich der Felsen von Solutré. Das Eldorado der prähistorischen Geschichte (Zentrales Jagdgebiet in der Altsteinzeit) ist der französischen Öffentlichkeit hauptsächlich durch die alljährlichen Besuche des früheren Präsidenten Francois Mitterrand mit einem Gefolge Journalisten bekannt.

An der Grenze zum Beaujolais und inmitten des Weingebiets Pouilly-Fuissé gelegen,



ist der Fels von Solutré in der ganzen Bresse - eine Region, die sich über drei Departements erstreckt - von Bourg bis Mâcon zu sehen. Der Aufstieg auf den Gipfel ist einfach, und von dort aus hat man eine schöne Aussicht. Der Fels aus Kalkgestein mit seiner schlanken Silhouette und seinem Sphinxprofil ist auch ein wichtiger prähistorischer französischer Ort.



Hier wurde zum ersten Mal ein bemaltes Steinwerkzeug aus der Zeit entdeckt, die seitdem Solutrién genannt wird. Es zeichnet sich durch seine

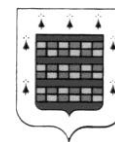


Flachheit aus, die durch Druck erlangt wurde, ein technischer Fortschritt, der die Herstellung von beidseitig schneidenden Steinen erlaubte, die "Lorbeerblätter" genannt werden. Während der ersten Ausgrabungen am Fuße des Felsen im Jahr 1866 wurden Pferdeknochen und Knochen von Wisenten, Auerochsen, Hirschen und Mammuts gefunden, die auf eine Fläche von

beinahe 4000m² mit 0,5 bis 2 m Dicke verteilt waren (was ungefähr 100.000 Tieren



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



gleichkommt). Dieses Jagdrevier wurde 25.000 Jahre lang von den Menschen der frühen Altsteinzeit aufgesucht. Bis in die letzten Jahre seiner Amtszeit stieg François Mitterrand einmal im Jahr mit einigen Getreuen und einer Meute von Journalisten den Felsen von Solutré hinauf.

Zwischen Paray-le-Monial und dem Maconnais liegen mit dem



Charollais und Brionnais zwei sanfte, mit Weiden bedeckten Hügel- und Plateaulandschaften, aus denen die berühmten weißen Charolais-Rinder stammen. Vor allem im Brionnais - südlich von Paray zwischen Marcigny und la



Clayette gelegen - findet man zahlreiche sehr schöne romanische Kirchen selbst in den kleinsten Dörfern.

Weiter führt uns der Tag durch das Weinanbaugebiet Maconnais. Hier wandelt man auf den Spuren des Dichters Alphonse de Lamartine, soweit man als Nichtfranzose schon von diesem gehört hat. Eine der ersten Stationen dabei ist das malerische Château de Pierreclos aus dem 15. Jahrhundert.

Inmitten von Weinbergen gelegen ist es erst vor einigen Jahren vorbildlich restauriert worden und kann auch besucht werden.



Chateau de Pierreclos

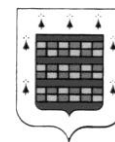
Der „Route Touristique“ folgend erreichen wir Cluny (es ist aber möglich, dass wir zuerst Taizé anfahren).

Abtei Cluny: die berühmte große Kirche, im Mittelalter als „Paradies auf Erden“ bezeichnet, ist der „Grande Revolution“ zum Opfer gefallen. Trotzdem kommen jedes Jahr mehr als 100 000 Besucher nach Cluny,- und im Jubiläumsjahr 2010, dem 1100sten Jubiläum der Ordensgründung, werden sogar doppelt so viele erwartet. Denn bis dahin will man mit modernster Technologie Cluny virtuell wieder aufleben lassen und im übrigen sind selbst die „Reste“ in Cluny spektakulär: wie ein Herrschaftspalast wirken die Klostergebäude aus dem 18. Jahrhundert. Heute beherbergen sie eine der berühmten Hochschulen in Frankreich, eine „Ecole Nationale. In einem Museum im Park des Palastes kann man u. a. Kapitelle bewundern, die die Stürme der Revolution überstanden haben. Und auch die kleine Stadt Cluny selbst hat Charme; sie zieht Künstler und Kunsthandwerker an, hat internationales Flair.

Das 910 gegründete Benediktiner-Kloster war Anfang des 10. Jahrhunderts Ausgangs- und Mittelpunkt der cluniazensischen Reform. Die Abtei verdankt ihren weitreichenden Einfluss der strengen Beobachtung benediktinischer Ordensregeln von mehr als 1.000 Klöstern (über 20.000 Mönche). Dem Stifter von Cluny kam es darauf an, seine Klostergründung gegen weltliche Einmischungen zu sichern, die in so vielen anderen Klöstern wirksam geworden waren und den urchristlichen Grundgedanken verwässert hatten. In der Stiftungsurkunde wurde daher die Exemption, die juristische Sonderstellung des neuen Klosters festgelegt: Es sollte einzig und allein dem unmittelbaren Schutz des Papstes unterstellt sein.



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Die „Kanzlei“ von Cluny war seit dem 11. Jahrhundert eine der berühmtesten Verwaltungseinrichtungen des Abendlandes. Die Reformpäpste des 11. und 12. Jahrhunderts holten sich von Cluny ihre Verwaltungsbeamten und schufen mit ihrer Hilfe in Rom die „Apostolische Kammer“. Von hier ging die Reform des Benediktinerordens und – während des 11. Jahrhunderts – die militante Politik der Kirche aus. Besonders der zweite Bau der Abteikirche von 981 hatte großen Einfluss auf den deutschen Kirchenbau im 11. Jahrhundert. Charakteristisch für alle

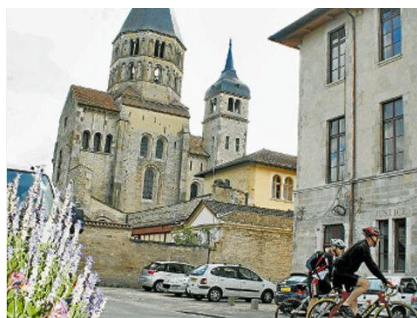


Rekonstruktion der Abtei Cluny

Bauten dieser anfänglichen cluniazensischen Reform war - der theologischen Absicht entsprechend - eine klare Überschaubarkeit der Grundrisse, Flächenhaftigkeit der Wände, kein Westchor, keine Krypten, kein Gewölbebau und die Beschränkung des plastischen Schmuckes. Für Deutschland ist diese Bauschule von Cluny II übrigens insofern von Bedeutung, als sie vor allem in Hirsau aufgenommen wurde, dort eine eigene Bauschule entwickelte und nach Sachsen und Thüringen ausstrahlte. Das bedeutendste Beispiel dieser Gattung ist Alpirsbach in Baden-Württemberg.

Der dritte Bau schließlich, Cluny III ab 1088, überbot mit seiner Gesamtlänge von 187 Metern sogar noch den Dom zu Speyer, der das gewaltigste Bauunternehmen des damaligen Europa war und der einige Jahre zuvor begonnen worden war (Speyer II kurz vor 1082 begonnen - bis 1106).

Zwischen 1928 und 1950 wurde von dem Kunsthistoriker Kenneth John Conant der cluniazensische Komplex ausgegraben und unter Zuhilfenahme anderer, noch existierender, burgundischer Kirchen, wie Paray-le-Monial, rekonstruiert. Seine zeichnerisch anspruchsvollen Darstellungen sind allerdings historisch betrachtet umstritten, da seine Methodik unzureichend war. So ging Conant davon aus, dass weitere, dem cluniazensischen Orden angehörende Kirchen architektonisch nach dem Vorbild der Kirche von Cluny errichtet worden seien und rekonstruiert Cluny danach. Auch die von ihm zu Hilfe genommenen historischen Stiche und überlieferten Beschreibungen bieten keine ausreichende Grundlage.



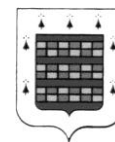
Die **Stadt Cluny** (ca. 4.600 Einwohner) wirkt, als ob ihr etwas fehlen würde. Sie besteht aus einem großen, leeren Platz, um den sich alle Straßen und Gebäude herumgruppieren.

Die Abtei, einst das größte Gebäude der Christenheit, existiert nicht mehr, aber die Kleinstadt, die um sie herum heranwuchs, steht noch, und sie hat sich inzwischen bis in die Klosterruinen ausgedehnt.

Ursprünglich war die ganze Stadt von Befestigungsanlagen umgeben und nur durch acht Tore zu betreten, von



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



denen zwei erhalten sind: die Porte Sainte-Odile aus dem 12. Jahrhundert an dem breiten, von Limonen beschatteten Boulevard Promenade du Fouettin und die Porte Saint-Mayeul an der alten Straße nach Charolles.

Leider kann man heute den großen Zentralplatz von Cluny nicht betreten, ohne für eine 75minütige Tour zu bezahlen, auf der die wenigen Reste des Klosters erläutert werden, die von den Bürgern der Stadt im 18. und 19. Jahrhundert versehentlich stehen gelassen wurden. Der klassische achteckige Turm des südlichen Querschiffs mit seinen zwei Arkadengängen, der in ganz Frankreich kopiert worden ist, taucht immer wieder verlockend hinter hohen Mauern und verschlossenen Toren auf.



Dies ist der einzige Rest der großen Kirche, welche die ganze Region beherrschte und die Architektur in ganz Europa beeinflusste. Die Zerstörung der Abtei war nicht, wie man denken könnte, ein Werk des Mobs. Selbst eine vor Wut besinnungslose Volksmenge könnte ein Gebäude solcher Größe nicht zerstören. Die Armee brauchte



während der Französischen Revolution allein eine ganze Woche, um die Archive zu verbrennen. Der Mob zerbrach zwar einige Statuen, aber es blieb der Stadt überlassen, das Kloster vollkommen zu zerstören. Nach der Revolution teilte sie es in vier Teile, und um diese zu markieren, wurde eine Straße durchs Mittelschiff gelegt.

Batonard von Macon ersteigerte die Kirche auf einer Auktion und richtete trotz der Proteste aus Paris und von Historikern aus der ganzen Welt einen Steinbruch ein, aus dem von 1798 bis 1823 die behauenen Steine als Baumaterial verkauft wurden.

Die 700 Jahre alten Mauern waren erst nach mehr als 70 Sprengungen zerstört. Kaum ein Zehntel des Gebäudes ist noch erhalten:

Zu sehen sind heute unter anderem noch das Querschiff, der Kornspeicher, der Kreuzgang und Türme. Im Querschiff steht ein drehbarer Bildschirm, der dank Computertechnik zeigt, wie das Innere der Kirche aus der jeweiligen Perspektive ausgesehen hat. Geöffnet täglich von 9.30 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr, zwischen 2. Mai und 31. August durchgehend.

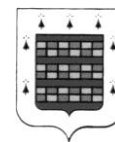
Mit seinem Nationalen Pferdegestüt aus dem 19. JH und dessen zahlreichen Veranstaltungen gehört Cluny zu den bedeutendsten Pferde- und Reitsportcentern in Frankreich. In den Gebäuden der ehemaligen Abtei ist heute die berühmte Ingenieurhochschule „Ecole d'Arts et Métiers – Paris Tech“ untergebracht.



Die Communauté de Taizé (Gemeinschaft von Taizé) ist ein internationaler ökumenischer Männerorden in Taizé, ungefähr zehn Kilometer nördlich von Cluny, Saône-et-Loire, Frankreich. Bekannt ist sie vor allem durch die in Taizé und verschiedenen anderen Orten ausgerichteten ökumenischen Jugendtreffen, zu denen allein nach Taizé jährlich etwa 200.000 Besucher vieler Nationalitäten und Konfessionen kommen. Der Gründer Roger Schutz



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



kaufte bei seiner Ankunft 1940 in Taizé zunächst ein Haus, in dem er Kriegsflüchtlinge aufnahm. 1942 floh er vor der Gestapo, kehrte jedoch nach der Befreiung 1944 wieder nach Taizé zurück. In der Zwischenzeit hatten sich ihm die ersten Brüder angeschlossen, die gemeinsam eine zunächst evangelische, später ökumenisch ausgerichtete Communauté (Gemeinschaft) gründeten. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg besuchten die Brüder oft Kriegsgefangene eines nahen Gefangenenlagers und konnten mit der Zeit auch das Vertrauen der Wachen so weit gewinnen, dass sie Gefangene zum sonntäglichen Gottesdienst einladen durften. 1949 beschlossen die Brüder, deren Zahl weiter angewachsen war, sich endgültig dem gemeinsamen einfachen Leben in Ehelosigkeit zu verschreiben.

Am Ostersonntag, dem 17. April 1949 legten die ersten sieben Brüder ihr Gelübde ab. Die Zahl ist auf heute etwa 100 Brüder angewachsen, von denen etwa 1/3 in Elendsvierteln auf der ganzen Welt lebt.

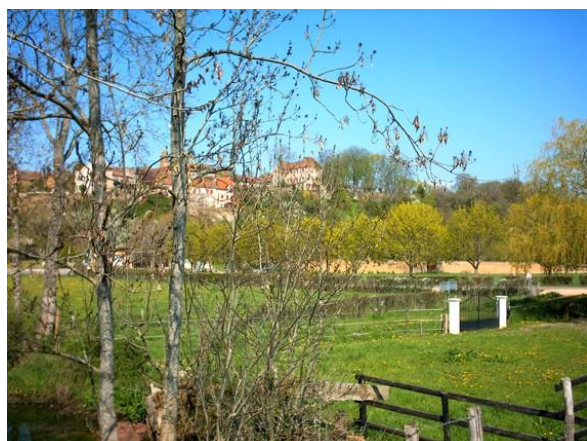
Anfangs kamen viele Theologen nach Taizé, um dieses Experiment einer evangelischen Ordensgemeinschaft kennenzulernen. Später hielten verschiedene andere Ordensgemeinschaften in Taizé Versammlungen und Retraiten (Einkehrtage) ab. In den 1960er Jahren folgten zunehmend auch Jugendliche der Einladung, den Orden zu besuchen. Sie konnten sich dort, unter Anleitung von Brüdern und Schwestern eines der Communauté nahestehenden katholischen Ordens, in multinationalen Gruppen mit biblischen oder spirituellen Themen beschäftigen. Sie erhielten einfache Unterkünfte und Verpflegung gegen ein geringes Entgelt, wurden jedoch auch zu Arbeiten eingeteilt.

Durch die stetig wachsende Anzahl an Besuchern war die romanische Dorfkirche häufig überlastet, so dass 1961 am Rande des Dorfes der Bau der Versöhnungskirche begann. Der Bau wurde unterstützt durch einen Bauorden und deutsche Freiwillige der

Aktion Sühnezeichen. Seither kamen immer mehr Jugendliche nach Taizé und 1966 fand das erste Jugendtreffen mit 1400 Teilnehmern aus 30 Ländern statt.

1970 kündigte Fr. Roger ein Konzil der Jugend an, dessen Hauptversammlung 1974 stattfand. Das Konzil wurde 1979 vorläufig ausgesetzt und ging in einen „Pilgerweg des Vertrauens auf der Erde“ über.

Für seinen Einsatz beim Aufbau Europas und für den Frieden erhielt Frère Roger 1974 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, 1988 den UNESCO-Preis für Friedenserziehung und 1989 den Internationalen Karlspreis der Stadt Aachen.



Idylle um Taizé

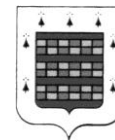
Am 16. August 2005 wurde der Prior der Gemeinschaft während des Abendgebetes in Taizé von einer wahrscheinlich psychisch kranken Rumänin mit einem Messer so schwer verletzt, dass er wenig später im Kreis einiger Brüder seinen Verletzungen erlag. Der gebürtige Stuttgarter Frère Alois, der während der Tat auf dem Weltjugendtag in Köln war, reiste sofort nach Taizé zurück. Bereits am Tag nach Frère Rogers Tod übernahm er die Aufgaben des Priors.



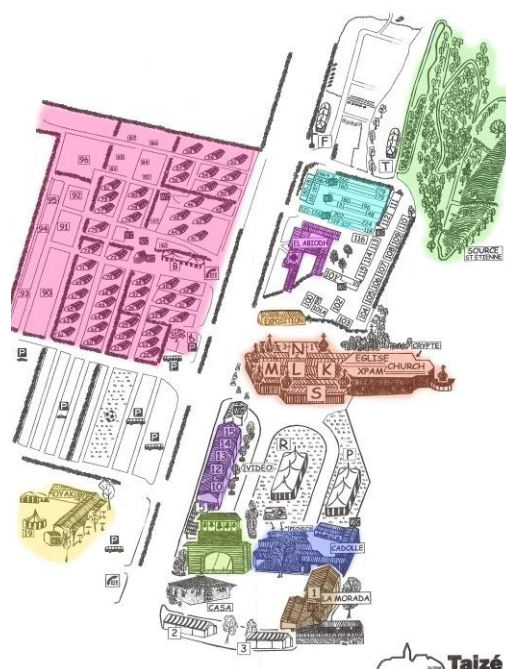
Alte romanische Kirche von Taizé



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Die Communauté ist eine stark besuchte Brudergemeinschaft. Der Verzicht auf alltägliche Dinge fällt den Besuchern meist nicht schwer. Viele, auch nichtgläubige Menschen, kommen wiederholt nach Taizé. Die Brüder stehen überzeugend für das Grundprinzip, das von Frère Roger formuliert wurde: „Wir wollen vor allem Menschen sein, die anderen zuhören. Wir sind keine Lehrmeister.“ Mit diesem Prinzip gewinnt die Communauté an Bedeutung für die ökumenische Bewegung. Die Communauté will erklärtermaßen keine eigenständige Bewegung sein. Die Brüder sehen ihre Aufgabe darin, neue Horizonte für Kirchengemeinden zu eröffnen und ermutigen die Menschen immer, sich auch in den Gemeinden vor Ort zu engagieren.



Die Versöhnungskirche (Eglise de la Réconciliation) ist ein moderner Kirchenbau in Taizé.



Portal der Versöhnungskirche von Taizé

Sie entstand aus der Not heraus, da die bisher von der Communauté de Taizé verwendete romanische Dorfkirche (Hl. Maria Magdalena) zu klein geworden war. Nachdem die Aktion Sühnezeichen sich angeboten hatte, bei einem Kirchenbau mitzuhelfen, plante Fr. Denis Aubert, Architekt und Bruder von Taizé, das einem Flugzeugträger ähnelnde Gotteshaus. Ab Sommer 1961 halfen Freiwillige aus Deutschland beim Bau. Am 6. August 1962, dem Tag der Verklärung Christi, wurde die Kirche geweiht. Das Kirchweihfest wurde damals bewusst auf den 17. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Hiroshima gelegt. Auf Bänke

und Stühle wurde weitgehend verzichtet. Selbst die Brüder sitzen, soweit es ihre Gesundheit zulässt, auf Meditationshockern oder direkt auf dem Boden.

Die moderne Architektur der Kirche wurde gelobt, insbesondere der mit Kopfsteinen gepflasterte Wandelgang, auch das Chorgestühl und der große Lüster fanden begeisterte Aufnahme. Nicht so bei der Communauté, Fr. Roger schreibt in seinem Tagebuch sogar, am liebsten würde er diese riesige Kirche in die Erde versenken oder zumindest hinter Bäumen verstecken. Den Brüdern missfielen die schroffen Formen und die starre, kühle Innengestaltung.

Schon bald wurde das (betonierte) Chorgestühl entfernt, der Fußboden mit Spannteppichen überzogen und die Apsis mit orangenen Tüchern gestaltet.

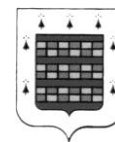
Die acht Glasfenster an der Südseite wurden von Fr. Éric de Saussure gestaltet. Das große „Fenster von der Zukunft Gottes“ (vermutlich von Fr. Marc) am Portal ist wegen



Mittleingang der Versöhnungskirche



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



der Kirchnerweiterung und dem damit verbundenen Abriss der Fassade zu Ostern 1971 ausgebaut worden.

Seit dieser Kirchnerweiterung wurde die Versöhnungskirche immer wieder mit Zelten erweitert, die mittlerweile durch Baracken ersetzt wurden. Jede dieser Erweiterungen ist jedoch so ausgelegt, dass sie auf die Mitte der Kirche, das Pult der Bibellesung, ausgerichtet ist.

Am 16. August 2005 wurde Frère Roger, der Gründer der ökumenischen Bruderschaft von Taizé, während dem Abendgebet in der Versöhnungskirche, von einer psychisch kranken Rumänin erstochen.

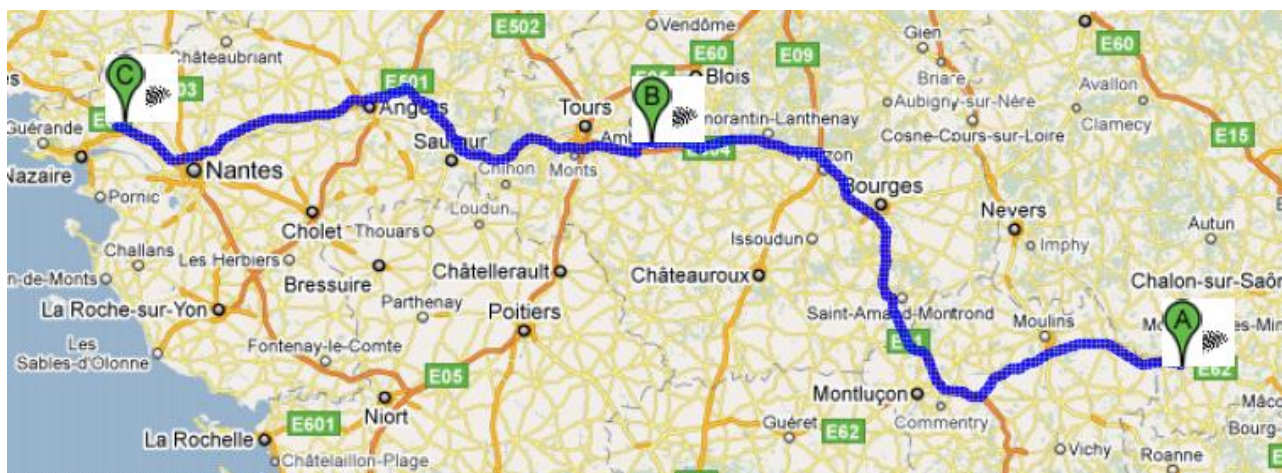
Im Frühjahr 2008 wurde das Hauptschiff renoviert. Dazu fanden die Gebete mehrere Wochen lang im abgetrennten hinteren Bereich statt. Die Stufen wurden geebnet und eine Fußbodenheizung installiert. Außerdem wurde die nicht mehr restaurierbare Orgel entfernt und 2009 durch eine neue Orgel ersetzt.

Rückkehr nach Paray-le-Monial und dritte Übernachtung im Hotel de la Basilique.

4. Tag: Donnerstag, 27. Mai 2010

Paray-le-Monial - Chenonceaux - Campbon

Nach dem Frühstück Abfahrt um 08.00 Uhr nach Chenonceaux (B). Hier evtl. Besichtigung des Schlosses (mit Audioguide) und der Gärten. Nach einem 2 ½ bis 3stündigen Aufenthalt Weiterfahrt nach Campbon. Ankunft in Campbon zwischen 18 und 19 Uhr. Nach der Begrüßung und dem Abendessen Quartierverteilung im Gemeindesaal. 1. Übernachtung in unseren Gastfamilien.



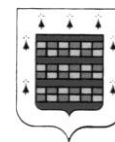
Chenonceaux

Das Schloss Chenonceau ist ein Wasserschloss im französischen Ort Chenonceaux im Département Indre-et-Loire der Region Centre. Sein Hauptgebäude steht – von Wasser umgeben – am nördlichen Ufer des Cher, während die später errichtete Galerie den Fluss überbrückt. Im Herzen der Touraine gelegen, etwa zwölf Kilometer südlich der Loire bei Amboise, gehört Chenonceau zu den Schlössern der Loire. Alljährlich besuchen rund eine Million Touristen die Anlage und machen damit Chenonceau nach Versailles zum meistbesuchten Schloss Frankreichs. Das „eleganteste, feinste und originellste der Loire-Schlösser“





PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



wird auch das Schloss der Damen (französisch: Château des Dames) genannt, denn es waren fast immer Frauen, die seine Geschichte und sein Schicksal bestimmten. Seine Wurzeln liegen in einem befestigten Anwesen mit dazugehöriger Wassermühle, das über die Familie Bohier in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den Besitz der französischen Krone kam.



Diane de Poitiers prägte das Aussehen des Schlosses durch Erweiterungen ebenso, wie es ihre Nachfolgerin Katharina von Medici tat, der die Anlage ihre berühmte Galerie zu verdanken hat.

Nachdem die Gebäude seit Ende des 17. Jahrhunderts verlassen und nicht mehr bewohnt waren, wurde das Schloss 1733 von dem reichen Steuerpächter Claude Dupin gekauft. Seine Frau Louise erfüllte es danach wieder mit Leben. Die Tochter des reichen Bankiers Samuel Bernard und Enkelin eines Mitglieds der Comédie-Française unterhielt

einen Salon auf Chenonceau und machte es so zum Treffpunkt von bekannten Literaten und geistig interessierten Mitgliedern der gesellschaftlichen Oberschicht. Die Nachfahren der Dupins veräußerten Chenonceau 1864 an den wohlhabenden Chemiker Théophile-Jules Pelouze, dessen Frau Marguerite das gesamte Familienvermögen einsetzte, um die Schlossgebäude zu restaurieren. Ihre Anstrengungen werden seit 1951 durch die neuen Inhaber, die Familie des Schokoladenfabrikanten Menier, fortgesetzt.



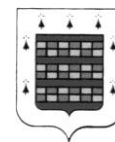
Das Schloss besteht aus einem nahezu quadratischen Wohngebäude, dem sich südlich eine Galerie anschließt. Die beiden Gebäude stehen im Wasser des Cher. Nördlich davon steht der ehemalige Bergfried der Vorgängeranlage – Tour des Marques genannt – auf einer von Wassergräben umgebenen Insel, die im Osten und Westen von zwei Renaissance-Gärten flankiert wird. Außerdem gehören ein ehemaliges landwirtschaftliches Gut, eine Orangerie sowie ein Kanzleigebäude – die Chancellerie – und ein ehemaliger Wirtschaftstrakt zur Schlossanlage. Sie liegen alle nördlich des Hauptgebäudes. Dieses wurde bereits 1840 mitsamt der Galerie unter Denkmalschutz gestellt. Die Gärten und der Park folgten im November 1962.

Zwischen 18 und 19 Uhr erreichen wir unser Ziel:

CAMPBON



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Die Gemeinde Biessenhofen ist mit der „bretonischen“ Kommune Campbon seit vielen Jahren durch eine Partnerschaft verbunden. Offiziell begründet wurde diese in einem Urkundenaustausch am **03. August 1985**. Die Freundschaft zwischen den beiden Kommunen und deren Einwohner besteht schon seit dem Jahre **1979**; damals haben die „Katholische Landjugend Biessenhofen“ und die „Kolpingsfamilie Ebenhofen“ einen ersten Besuch einer französischen Jugendgruppe aus Campbon organisiert.

Diesem folgten Gegenbesuch (1980) und viele weitere Kontakte sowohl offizieller Art wie auch auf privater Basis. Zweck dieser Partnerschaft war und ist es, vor allem der Jugend den Weg zu einem verständnisvollen und friedfertigen Kontakt zueinander und miteinander zu eröffnen und zu ebnen. Es ist dies darüber hinaus ein Beitrag zu den vielfältigen Bemühungen beider Völker zu einer echten und nachhaltigen Verständigung und zum immerwährenden Erhalt des Friedens zwischen beiden Nationen.



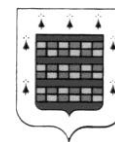
Unsere Partnergemeinde Campbon

Campbon mit seinen ca. 3.500 Einwohnern liegt im Departement Loire-Atlantique – 36 km östlich von St. Nazaire, 46 km westlich von Nantes sowie 72 km südöstlich von Vannes. Es hat wie Biessenhofen ebenfalls ein bedeutendes Milchwerk. Campbon ist ein schmucker Ort mit einer mächtigen, alles überragenden Kirche und einem gut sortierten Freizeitangebot, zu dem als besondere Attraktion ein künstlich angelegter, aber voll in die Natur integrierter Badesee gehört.

Eine von privater Seite erstellte Turnhalle steht sowohl den Sporttreibenden als auch für offizielle Anlässe zur Verfügung. 1985 wurde das Verwaltungsgebäude mit moderner Ausstattung durch die Gemeindeverwaltung bezogen. Sehr schön ist der Trauungssaal. Dort hängen auch die Partnerschaftsurkunden. 1990 wurde am Biessenhofener Platz ein Gemeindezentrum, das auch für die Bewirtung der Schüler dient, errichtet.



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



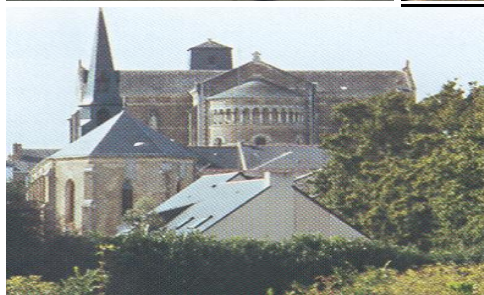
5. Tag: Freitag, 28. Mai 2010

Vormittags Führung durch die Gemeinde Campbon; Picknick im Sportsaal; Nachmittags Fahrt in die Sumpflandschaft „Grand Briere“; Abendessen in den Familien

Campbon einst ...

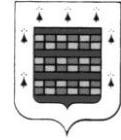


... und heute





PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



„Grand Brière“



Nördlich von St. Nazaire liegt die zweitgrößte Moorlandschaft Frankreichs mit seinem Parc Regional Grande Brière. Hier werden wir mit kleinen Booten auf einigen Kanälen durch das Schilf gestakt und die Grande Brière erkunden. Tausende von Vögeln brüten hier, Frösche und Krebse, aber auch Schlangen sind hier im Schilf zu entdecken. Start der kleinen Rundfahrt wird von der „Ile de Fedrun“ mit ihren traditionellen, strohgedeckten Häusern, den sogen. Chaumieres sein.



Rückkehr nach Campbon über „La Ducherais“

Hierbei handelt es sich um ein altes Gut – „Domaine de la Ducherais“ -, auf dem bis Ende der 70iger Jahre ein Waisenhaus untergebracht war. 1996 kaufte dann die Gemeinde Campbon das vom Verfall bedrohte Anwesen auf, ließ die Gebäude renovieren und richtete ein Milchmuseum „Terre de lait“ ein. Dieses Museum soll insbesondere das Leben auf einem Bauernhof veranschaulichen sowie den Werdegang der Milch – von der Futteraufnahme durch die Kuh bis zu den fertigen Milchprodukten – aufzeigen. Daneben wird in einer als „Milchstraße“ angelegtem Garten die kulturelle Bedeutung der Milch auf allen fünf Kontinenten erläutert.



Abend in den Gastfamilien

6. Tag: Samstag, 29. Mai 2010

Fahrt nach Vannes mit geführter Stadtbesichtigung; Picknick bei Conleau; Möglichkeit der Besichtigung des Schlosses Suscinio oder Strandaufenthalt; Abends: gemeinsames Abendessen mit Tanz im Sportsaal

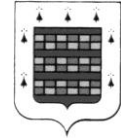


Vannes (bretonisch Gwened) liegt im Westen der Bretagne und ist als Hafenstadt im Golf von Morbihan Hauptstadt des Départements Morbihan. Vannes liegt etwas nördlich von Küste des Golfs von Morbihan. Durch die Stadt fließt der Fluss Marle, welcher in weiterer Folge auch in das Binnenmeer mündet.

Vannes geht zurück auf die gallorömische Stadt Darioritum. Nominoë, in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. Graf von Vannes, gilt manchen Bretonen als erster König der Bretagne. In Vannes endete 1532 mit dem Treffen des französischen Königs



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Franz I. mit den bretonischen Ständen die Unabhängigkeit des Herzogtums Bretagne, und ab 1675 war Vannes Sitz des bretonischen Parlaments. Außerdem ist die Stadt seit dem 5. Jahrhundert Sitz eines Bistums. Das geschichtsträchtige wie auch moderne Vannes verführt ebenso durch seine Festungsmauern und seinen mittelalterlichen Rahmen wie durch seine Universität (Université de Bretagne-

Sud) und die zukunftsorientierten Unternehmen.

Der **Golf von Morbihan** (frz. Golfe du Morbihan) ist ein inselreiches Binnenmeer im bretonischen Département Morbihan, das über eine schmale Passage mit dem Atlantik verbunden und daher salzwasserhaltig



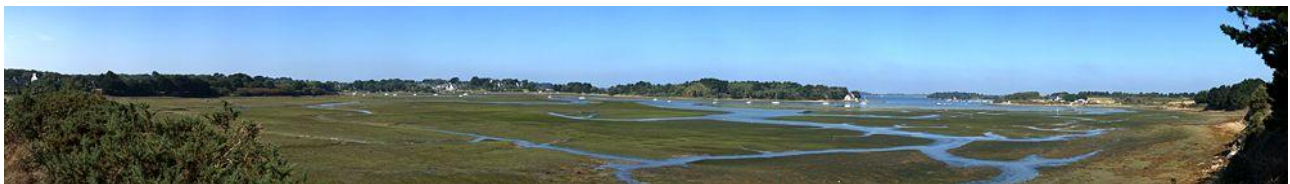
Blick über den Golf von Morbihan

ist. Der Name des Golfes stammt vom bretonischen mor bihan ab, das „kleines Meer“ bedeutet. Nach dem Golf wurde auch das Département Morbihan benannt. Ein Drittel der Fläche des Golfes ist nur bei Flut von Wasser bedeckt und liegt bei Ebbe trocken. Im Golf liegen fast 60 kleinere und größere Inseln, obwohl man in der Bretagne volkstümlich sogar behauptet, es gebe so viele Inseln wie Tage im Jahr. Die beiden größten Inseln, die Île aux Moines und die Île d'Arz, sind eigenständige Gemeinden. Zahlreiche kleinere Inseln sind in

Privateigentum. Die größte Stadt am Golf ist Vannes, das im Norden über einen Flusslauf mit dem Golf verbunden ist.



Altstadt von Vannes



Bucht im Golf von Morbihan bei Ebbe

Schloss Suscinio

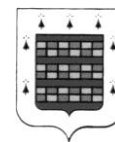
Suscinio war Dauer- oder Sommerresidenz der bretonischen Herzöge und wurde vor allem zur Jagd genutzt. Als François II. um 1466 jedoch Nantes als Residenz wählte, verlor Suscinio an Bedeutung. Während der Französischen Revolution diente der Bau als Steinbruch. 1965 begann man mit der Restaurierung der Ruine.

Die mächtige quadratische Anlage aus dem 13. Jh., die von sechs Türmen überragt wird, war Vorbild für das Schloss von Nantes. Sie besteht aus zwei gegenüberliegenden Flügeln, die zusammen mit den verbindenden Wehrmauern einen Ehrenhof einfassen. Im restaurierten Eingangsgebäude, zu dem eine Zugbrücke über den Burggraben führt, ist heute ein Museum zur bretonischen Geschichte eingerichtet. Höhepunkt der Besichtigung sind die farbigen Fußbodenpflasterungen aus dem 13. und 14. Jh. Ein großer Zeremoniensaal, eine alte Kapelle, ebenfalls





PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



aus dem 13. Jh., und pechnasenbestückte Wehrgänge vermitteln die Atmosphäre einer mittelalterlichen Residenz.

Gemeinsamer Abend mit Essen und Tanz in der Sporthalle von Campbon

7. Tag: Sonntag, 30. Mai 2010 (in Frankreich ist an diesem Tag „Muttertag“)

Gemeinsamer Gottesdienst mit anschl. Aperitif; Mittagessen und Rest des Tages in den Gastfamilien (mit der Möglichkeit die Ausstellung „30 Jahre Freundschaft Campbon – Biessenhofen“ zu besuchen).



8. Tag: Montag, 31. Mai 2010

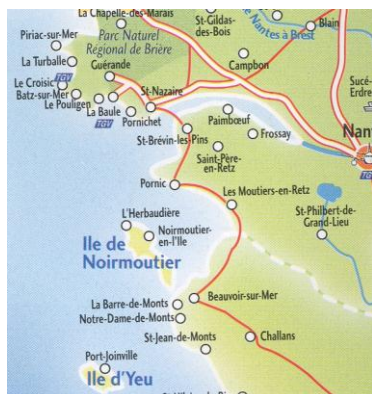
Jugend: Abfahrt vom Rathaus Notre-Dame-de-Monts (Departement Vendee) zum Strandsegeln mit Picknick

Erwachsene: Fahrt nach Guérande – Besichtigung der Salzgärten und Mittagessen in Guérande
Nachmittags: Fahrt nach La Baule mit Strandaufenthalt

Notre-Dame-de-Monts

Die Küsten der Region Loiretal-Atlantik bestehen zu großem Teil aus weiten Sandflächen, sie sind sonnenverwöhnt und es weht immer eine Brise! Bei Ebbe bilden die weiten Strände der Atlantikküste den perfekten Untergrund fürs Strandsegeln. Eine Hochburg ist Notre-Dame-de-Monts mit seinen fast 30 km Strand.

Das heißt also: die Voraussetzungen zum Strandsegeln sind ideal. Stellen Sie sich vor, knapp über dem Boden sitzend den faszinierenden Rausch der Geschwindigkeit zu erleben! Unsere Kinder und Jugendlichen werden auf den eindrucksvollen Geräten über die Strände von Notre-Dame-de-Monts gleiten.



Salzgärten von Guérande

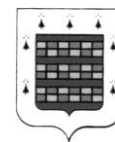
Im Süden der Bretagne haben Mensch und Ozean im Laufe der Jahrhunderte die Halbinsel Guérande geschaffen und in die nördlichsten Salzgärten Europas verwandelt. Sie erstrecken sich von Guérande im Süden bis nach Assérac im Norden über mehr als 2.000



Salzgärten von Guérande



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Hektar und 9 Gemeinden auf einem lehmigen Boden, der eine „maritime Prärie“ bildet.

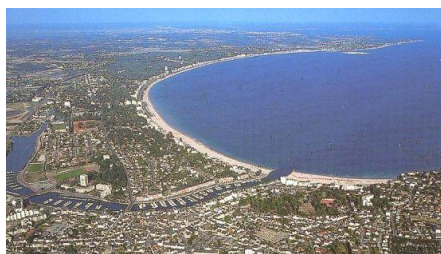
Neben den Salzgärten hat sich aber auch die Tradition mit ihren Erntetechniken, die diesem speziellen Milieu angepasst sind, über die Zeiten erhalten. Nutzung des Spiels der Gezeiten, Verwendung von drei Beckentypen, tägliche Ernte im Feuchtgebiet, keine Mechanisierung, menschliches Maß der Betriebe... die Salzbauern von heute, die in einer Genossenschaft zusammengeschlossen sind, haben es verstanden, Handwerk und Moderne miteinander zu verbinden.



„weißes Gold“ in Guérande

Alle diese Merkmale sind zusammengenommen Quelle von Reichtum. Auf der Grundlage einer einzigartigen geografischen und geologischen Lage ist ein Naturprodukt entstanden, das seine Qualität nicht zu verstecken braucht: das Salz aus Guérande!

Daneben stellen die Salzgärten von Guérande einen außergewöhnlichen Lebensraum dar. In dem flachen Wasser dringt das Licht bis zum Grund der Becken vor, erwärmt den Lehm und begünstigt die Entwicklung von Plankton, das die unverzichtbare Grundlage für die Nahrungskette in den Salzgärten ist. Dank dieses reichen Nahrungsangebots und des milden Klimas ist der Standort Guérande ein Platz, an dem viele Vögel (Blaukehlchen, Löffler, Schnepfen, Seeschwalben, Rohrweihen, Stelzenläufer, Säbelschnäbler, Standläufer, Wildgänse...) überwintern und ihre Jungen aufziehen. Alljährlich wechseln sich hier mehr als 280 Zugvogelarten ab und finden Schutz.



La Baule - der große Strand

Eine 9 km lange feine Sandschleife, unendlich lange Dämme und bei Flut überall Meer ... Wir sind an der Côte d'Amour, an einem der schönsten Strände in Europa. La Baule – wie immer schick und schick – hat im Zentrum der Bucht (zwischen Le Pouligen im Norden und Pornichet im Süden) fest Anker gefasst und sorgt mit Luxus-Boutiquen, guten Restaurants und beeindruckenden Villen für den bekannten Zustrom. Am möglichen Ende einer Spazierfahrt liefert Le Pouliguen

einen außergewöhnlichen Blick auf die Bucht!

Grillabend im „Salle de la Préverie“

9. Tag: Dienstag, 01. Juni 2010

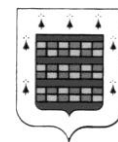
Campbon - Epernay/Champagne

Morgens 8.00 Uhr Verabschiedung und Abfahrt von unseren Freunden - Fahrt an Paris vorbei in die Champagne nach Epernay (B). Dort Besichtigung einer Champagnerkellerei; gemeinsames Abendessen und Übernachtung im IBIS-Hotel.

Au revoir - Salut - Campbon



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



Für Anbau und Herstellung von Champagner gelten strenge Qualitätsmaßstäbe. Die Pflanzdichte ist mit 7.000 bis 8.000 Rebstöcken je Hektar wesentlich dichter als in den meisten anderen Weinbaugebieten. Der Höchstertrag ist in jedem Falle auf 15.500 kg Trauben je Hektar begrenzt. In schwierigen Jahren kann er deutlich darunter festgesetzt werden. Die Lese muss von Hand erfolgen, damit die Trauben unversehrt bleiben. Gelesen wird in die Mannequins, das sind Körbe oder Kleinbehälter, die im Gegensatz zu den deutschen Traubenbüten nicht für die Rückhaltung von Saft gebaut sind. Die Trauben der roten Grundweinsorten Pinot Noir und Pinot Meunier werden schnell abgepresst, damit möglichst wenig rote Farbstoffe in den Grundwein gelangen. Eine Maischegärung zur Gewinnung von Rosé-Champagnern ist die Ausnahme. In der Regel wird in diesem Falle dem weißen Grundwein 10–20 % roter zugesetzt.

Seit 1983 müssen 160 kg Traubengut für die Gewinnung von 102 Liter Most verwendet werden; bis dahin waren es nur 150 kg. Aber nur die auch Cuvée genannten ersten 82 Liter sind qualitativ wirklich hochwertig. Der Rest, der noch zweimal gepresst und als Première und Deuxième Taille bezeichnet wird, ist weniger gut, da durch das Pressen mehr Bitterstoffe in den Most gelangen. Beste Champagner werden daher nur aus der Cuvée hergestellt, während die Tailles bei den Standardqualitäten mitverwendet werden. Aufgrund der Verluste beim Weinausbau sowie beim Dégorgieren erhält man insgesamt ca. 100 l Champagner, also 133 Flaschen à 0,75 l.

Zunächst wird aus dem Most durch alkoholische Gärung der Grundwein hergestellt. Ein Teil der Erzeuger lässt anschließend eine malolaktische Gärung, also einen biologischen Säureabbau zu. Ist dieser Prozess abgeschlossen, kann der Grundwein für die Flaschengärung zusammengestellt werden.

Etwa 80 % aller Champagner werden aus Grundweinen verschiedener Jahrgänge zu einer Assemblage (Zusammenstellung) verschnitten und kommen ohne Jahrgangsangabe auf den Markt. Diese Assemblage ist ein wichtiger Teil der Champagnerherstellung. Bis zu hundert verschiedene Weine können für einen Champagner vereinigt werden. Der Grundwein eines typischen jahrgangslosen Champagners besteht zu rund 70 % aus dem aktuellen Jahrgang. Der Rest sind ältere Jahrgänge, die sogenannten Reserveweine. Mit Hilfe der Reserveweine ist es den Champagnerhäusern möglich, jedes Jahr einen gleichwertigen und beinahe gleich schmeckenden Champagner zu erzeugen. Heute gibt es etwa 20.000 Champagner„produkte“.

Epernay

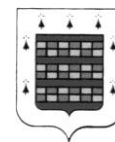
Hauptort des Arrondissements Épernay im Westen des Départements Marne. Sehenswert sind die in den Kalkfelsen getriebenen Stollen, die den großen Handelshäusern der Champagne als Weinkeller dienen. Alleine das bekannte Haus Moët & Chandon besitzt ca. 110 km dieser Stollen.

Epernay, von den Flusswindungen der Marne und seinen Weinbergen umgeben. Epernay, im 5. Jh. gegründet, Mittelpunkt und Befestigungsort, musste seit seiner Entstehung allen möglichen Auseinandersetzungen trotzen und daher fünfundzwanzigmal wieder aufgebaut werden. Aus diesen zahlreichen Wiederaufbauten bewahrt die Stadt eine Vielzahl von Gebäuden, die auch an glücklichere Zeiten erinnern. Dies ist ohne Zweifel einer der reizvollen Anziehungspunkte der Stadt. Ab dem 18. Jh. änderte sich mit der Champagnerherstellung auch das Schicksal dieser Stadt. Die großen Weinhändler verleihen ihr im 19. Jh. einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Sie beginnen mehr als hundert Kilometer Stollen zu graben, die die unvergleichlichen in Kreide gehauenen Keller mitein



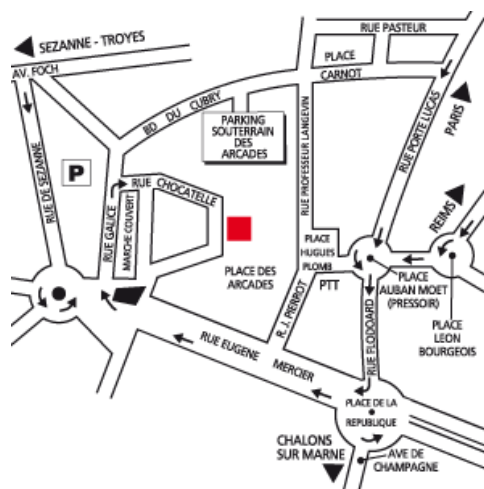


PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



ander verbinden. Aus dieser gesegneten Zeit entstanden entlang der Avenue de Champagner herrliche Herrschaftshäuser. Der größte Teil von ihnen wurde Sitz der prachtvollsten Champagner-Häuser. Das Theater Gabrielle Dorziat, das Rathaus, das Haus Gallice, das Schloss Perrier, die Villa Rose und andere Gebäude bieten den Besuchern den Anblick einer harmonischen und überwältigenden Architektur.

Gemeinsames Abendessen und Übernachtung im IBIS-hotel



Daten zum Hotel:

Hotel Ibis Epernay Centre Ville,
19 rue Chocabelle place des Arcades - 51200 - EPERNAY
Tel : (+33)3/26511451 Fax : (+33)3/26511459

10. und letzter Tag: Mittwoch, 02. Juni 2010

Epernay/Champagne - Biessenhofen

Abfahrt nach dem Frühstück - nach kleineren Aufenthalten an Raststätten Ankunft in der Gemeinde Biessenhofen gegen 18.00 Uhr

Allgemeine Hinweise / Notrufnummern:

» Zu den jeweiligen Abfahrtszeiten bitte die entsprechenden Ansagen am Vorabend bzw. die Zeiten in der Broschüre unserer Gastgeber in Campbon beachten.

» Notrufnummern:

Norbert Scheifele: 0171 6764649

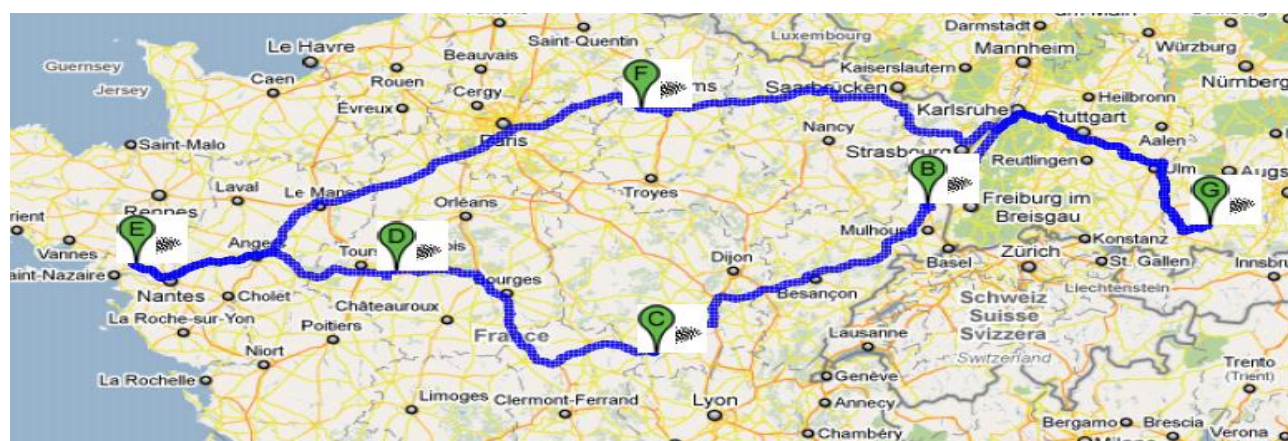
Markus Trinkwalder: 0179 9736772

Anmerkung des Verfassers:

sollten Fehler, insbesondere Rechtschreibfehler in dieser kleinen Broschüre gefunden werden, dürfen diese natürliche gerne behalten werden! 😊

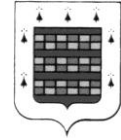
Route Pfingsfahrt 2010 (2644 Kilometer)

Biessenhofen (A/G) - 434 km - Eguisheim (B) - 361 km - Paray-le-Monia (C) - 329 km - Chenonceau (D) - 279 - Campbon (E) - 554 km - Epernay (F) - 687 km - Biessenhofen





**PFINGSTFAHRT 2010
nach Campbon
24. MAI – 02. JUNI 2010**



Lied der Freundschaft

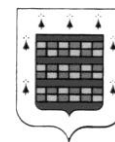
1. Strophe: Warum gibt es Kriege, Feinde, Waffen, Tod?
Warum gibt es Menschen in Armut, Angst und Not?
Menschen so wie Du und ich, hassen und bekriegen sich,
die Augen blind, die Seele stumm, ich frage mich,
mein Gott warum?

Refrain: Laßt uns als Freunde durch das Leben gehn
und Friede bringen in die Welt,
Hand in Hand auch den anderen verstehn,
als Menschheit die zueinander hält.
Campbon und Biessenhofen, als Vorbild für die Welt.

2. Strophe: Wir sind nicht Fremde der anderen Nation,
wir halten stets zusammen, das Allgäu und Campbon.
Frei zu sein heißt Freunde finden, das ist doch nicht schwer.
Freunde auf der ganzen Welt und es gibt bald keine Grenzen mehr.



PFINGSTFAHRT 2010 nach Campbon 24. MAI – 02. JUNI 2010



„kleiner Überlebens-Wortschatz“

Hallo!	Salut!	eins	un
Guten Morgen! / Guten Tag!	Bonjour!	zwei	deux
Guten Abend!	Bonsoir!	drei	trois
Gute Nacht!	Bonne nuit!	vier	quatre
Tschüss! (informell)	Salut!	fünf	cinq
		sechs	six
Auf Wiedersehen! (formell)	Au revoir!	sieben	sept
ja	oui	acht	huit
nein	non	neun	neuf
vielleicht	peut-être	zehn	dix
Danke!	Merci!	Montag	lundi
Bitte! (gern geschehen)	De rien!	Dienstag	mardi
Entschuldigung,...	Excusez-moi,...	Mittwoch	mercredi
Es tut mir leid.	Je suis désolé	Donnerstag	jeudi
Ich habe ... / Ich habe kein ...	J'ai ... / Je n'ai pas ...	Freitag	vendredi
Ich heiÙe ...	Je m'appelle...	Samstag	samedi
Ich komme ...	Je viens...	Sonntag	dimanche
aus Deutschland	d'Allemagne		
Ich bin ... Jahre alt.	J'ai...ans	der Kaffee	Le café
Prost!	A ta santé! / A votre santé!	der Tee	Le thé
Wo ist ...?	Où se trouve..?		
	Est-ce que je pourrais tél-	ein Glas <u>Wasser</u>	Un verre <u>d'eau</u>
Darf ich bitte telefonieren?	éphoner s'il vous plaît?	ein Bier	Une bière
Toilette	Les toilettes		
Was kostet ...?	Combien coûte...?	ein <u>Glas</u> Wein	Un <u>verre</u> de vin
Zahlen bitte!	l'addition s'il vous plaît!	ein Orangensaft	Un jus d'orange
Ich spreche kein Französisch.	Je ne parle pas français.	Ohne Alkohol!	Sans alcool!
Eingang	Entrée	heiß	Chaud
Ausgang	Sortie	kalt	Froid
Die Speisekarte bitte!	La carte s'il vous plaît	das Hühnchen-	La viande de poulet
		fleisch	La viande de mou-
Frühstück	petit-déjeuner	das Lammfleisch	ton
das Mittagessen	le déjeuner	Reis	du riz
das Abendessen	le dîner	Nudeln	des pâtes
			des pommes de
Guten Appetit!	Bon appétit!	Kartoffeln	terre
das Menü	Le menu	vegetarisch	végétarien
die Suppe	La soupe	Apotheke	pharmacie
die Vorspeise	L'entrée	Zahnarzt	dentiste
das Hauptgericht	Le plat principal	Geldautomat	distributeur
die Nachspeise	Le dessert	schnell	rapide
das Fleisch	La viande	geradeaus	tout droit
der Fisch	Le poisson	links	à gauche
die Meeresfrüchte	Les fruits de mer	rechts	à droite
das Gemüse	Les légumes	hier	Ici
der Salat	La salade	dort	là-bas
das Obst	Les fruits		
das Eis	La glace		
das Rindfleisch	La viande de boeuf		
das Schweinefleisch	La viande de porc		